

Neues Deutschland

30.01.2009 / Inland / Seite 5

Rentenvorstoß für geschiedene DDR-Frauen

Von Uwe Kalbe

Neben heutigen Ursachen für prekäre Renten gibt es im Osten zusätzlich aus der Wende mitgeschleppte. Jetzt haben sich die Grünen eines der Probleme angenommen: In der DDR geschiedene Frauen stehen heute oft schlechter da als ihre Ex-Männer. In einem Antrag der Grünen im Bundestag ist die Rede davon, dass fast jede zweite zu DDR-Zeiten geschiedene Frau heute als Rentnerin am Rande des Existenzminimums lebt.

Frauen erhielten zu DDR-Zeiten keinen Versorgungsausgleich von ihren Ex-Gatten, wie das auch umgekehrt nicht der Fall war. Beide waren über die DDR-Rentenversicherung abgesichert, egal, ob sie zur Kinderbetreuung zu Hause blieben oder nicht. Wer nicht arbeitete, zahlte einen geringen Beitrag in die freiwillige Rentenversicherung. Mit der Übernahme des Westmodells fielen diese Ansprüche weg. Der Gesetzgeber meinte damals, im Jahr 1992, Frauen wären in der DDR seltener zur Erziehung ihrer Kinder zu Hause geblieben, ihre Berufszeiten würden die der Westfrauen daher vielmehr in den Schatten stellen.

Das stimmt zum Teil. Dennoch war das Leben auch in der DDR vielfältiger, als sich mancher Abgeordnete noch heute vorstellt, wie man diversen Debatten entnehmen kann. Frauen gönnten sich und ihren Kindern nicht nur Erziehungszeiten, sondern sie blieben zuweilen aus anderen Gründen zu Hause – immer ohne Sorge um ihre Rente. Das Erwachen kam später, nach der Wende. Die Grünen wollen nun Frauen nachträglich besserstellen, die vor 1992 geschieden wurden und wegen Kindererziehung ihre Erwerbsarbeit unterbrachen – nur diese schlägt heute bei der Bemessung ihrer Renten wirklich zu Buche. Diese Frauen seien »in Vergessenheit geraten«, begründet Irmgard Schewe-Gerigk, die Rentenexpertin der Grünen, ihren Vorstoß. Man wolle den seit Jahren ungehört verhallenden Forderungen von Vereinen und Initiativen Nachdruck verleihen. Martina Bunge, ihr fachliches Pendant bei der LINKEN, freut sich verhalten über den Grünen-Vorstoß. Immerhin habe ihre eigene Fraktion 17 Rentenanträge eingebracht, darunter auch einer zu geschiedenen Ost-Frauen. Allerdings nicht nur zu jenen, die wegen Kindererziehung zu Hause blieben. Es gebe weitere benachteiligte Gruppen. Sie freue sich immerhin, dass die Grünen »aus der Deckung kämen«. Den betroffenen Frauen allerdings könnte nur ein Sinneswandel der Großen Koalition nützen.

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/142998.rentenvorstoess-fuer-geschiedene-ddr-frauen.html>